

HOCHFEST DER AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL 2026

Das Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel ist ein altes Fest. Die Ostkirche feiert seit dem Anfang des 5. Jahrhunderts heute das Fest der Entschlafung Mariens. Viele alte Ikonen stellen dieses Geheimnis dar, wie Maria auf dem Totenlager liegt und ein Engel ihre kleine Seele in Kindsgestalt hinauf in den Himmel trägt. Seit dem 7. Jahrhundert feiert auch die Westkirche das Geheimnis der Aufnahme Mariens in den Himmel. Mit dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel verkündet die Kirche: Mit Maria ist der erste Mensch in Gott vollendet – aufgenommen in seine Herrlichkeit. Maria – nicht eine geheime christliche Göttin, die über allem schwebte – sondern eine Frau aus unserem Fleisch und Blut; eine von uns Menschen, aus unserem Geschlecht, die wie wir geweint, gelitten, gehofft und geglaubt hat, eine die mit uns gestorben ist. Mit dieser Maria ist wirklich eine von uns, eine Frau aus dem Volke, wie wir singen, als Erste im Himmel droben vollendet.

Darum spricht die Liturgie eigentlich auch nicht von der Himmelfahrt Mariens, sondern von der Aufnahme Mariens in den Himmel. Mit Christi Himmelfahrt feiern wir die Rückkehr des Sohnes Gottes zum Vater. Jesus selbst fährt auf zum Vater, er, der ja von oben kam, kehrt zurück – sozusagen aus eigener Kraft und Macht. Maria aber, eine, die von unten stammte, kann nicht aus eigener Kraft, kraft eigener Leistung auffahren, sondern erlebt auch im Moment ihrer Vollendung, wovon ihre ganze Berufung geprägt war: Gott handelt an ihr – aus Gnade!

Eine, so finde ich, sehr tröstliche Botschaft, denn sie erinnert mich daran, dass es auch in meinem Leben am Ende nicht auf meine Leistung ankommen wird, sondern darauf, auch an mir Gottes Gnade walten zu lassen, die mir allein das Tor zum Himmel öffnen kann. Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir im Leben und im Sterben gut aufgehoben sind in Gottes Aufmerksamkeit und Güte – und dass er uns – wie Maria – im Tod liebevoll und gnädig aufheben wird in seinen Himmel hinein. Jeder, der diesen Gott und seine Botschaft mit hinein

nimmt in sein alltägliches Leben, darf darauf vertrauen, dass dieser Gott ihn wie Maria am Ende auch annimmt und aufnimmt. Am Ende ihres Lebens beugt sich Marias Gott nieder, um die niedrige Magd im Himmel groß zu machen. Eine, die selbst nie groß herauskommen wollte, sondern die ihren Weg in Demut und Treue durch alles auf und ab gegangen ist, erfährt am Ende ihres Lebens die tiefe Wahrheit dessen, was sie im Magnifikat besingt: *Er erhöht die Niedrigen!* Die Demütige, die sich selber nie ins Rampenlicht gestellt hat, wird geschmückt von einem Strahlenkranz. Wir sollten vielleicht auch öfter die **zu** Bescheidenen aus den hinteren Reihen nach vorne holen, und sie in die erste Reihe stellen, weil sie es verdient haben.

Liebe Mitchristen, das heutige Hochfest unterstreicht aber auch noch einen weiteren Moment, wenn es ausdrücklich von der Aufnahme Mariens mit Leib und Seele spricht. Hierin betont die Kirche, dass wir glauben dürfen, dass Gott den ganzen Menschen erlöst hat. Der Mensch ist Leib und Seele, und Beides gehört untrennbar zusammen. In Jesus Christus hat Gott uns ja auch leibhaftig geliebt, mit Leib und Seele. Jesus hat Menschen heilsam berührt, sie aufgerichtet, ihnen die Hände aufgelegt, sie umarmt, sie gesegnet, ihnen mit seinen Augen im Ansehen beglückende Augenblicke geschenkt; ihnen im Zuhören ein offenes Ohr geschenkt für Ihre Freuden und Sorgen, die Gebrechen der Seele und des Leibes geheilt. Lange bevor die Medizin von der Bedeutung der Psychosomatik sprach, wusste Jesus darum, dass die Gesundheit der Seele und des Leibes eng miteinander verwoben ist. Gott interessiert sich nicht nur für die Rettung unserer Seele, sondern die des ganzheitlichen Menschen. Gerade in unseren Zeiten, in denen die digitale Kommunikation über das Handy oder den Computer manchmal die leibhaftige Begegnung zu ersetzen drohen, erinnert uns dieser Tag daran, dass leibhaftige ganzheitliche Begegnungen, Augenblicke, Umarmungen durch nichts zu ersetzen und darum unendlich wertvoll und heilsam sind.

Wir feiern also mitten im Sommer ein österliches Auferstehungsfest. Auch wir werden mit einem verklärten Leib leben dürfen auf ewig.

Wie dieser verklarte Leib im Himmel aussehen und gestaltet sein wird, wissen wir nicht – bleibt für uns unerklärlich. Was wir sagen können ist, dass die Zeugen des Neuen Testaments die Begegnung mit dem Auferstandenen und seinem verklarten Leib einerseits als eine leibhaftig vertraute beschreiben, andererseits aber zugleich als ganz fremde und geheimnisvolle, unfassbare und unbeschreibliche. Auf jeden Fall glaube ich, dass Gott für die Neuschöpfung dieses verklarten Leibes keinerlei irdisches Material braucht. Das Wie und Was überlasse ich getrost ihm. Ich vertraue fest darauf, dass diese Umwandlung, wie bei Maria, ein Geschenk seiner Gnade sein wird. Lassen wir uns von Maria an diesem Festtag einladen, unsere Zukunft, wie sie es getan hat, getrost in Gottes gute Hände zu legen. Und vertrauen wir darauf: Gottes Hände sind kreative Hände, die Leben schaffen.

Bernd Kemmerling, Pfr.